

Völkerbund

Die Idee eines "Völkerbundes" entstand während des Ersten Weltkrieges in den Friedensbewegungen mehrerer Länder, nachdem sich die Vorkehrungen der Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 als unzureichend erwiesen hatten, den Frieden dauerhaft zu sichern. Die Gründung eines solchen Bundes als kollektive Garantie der Sicherheit der einzelnen Staaten wurde insbesondere vom US-amerikanischen Woodrow Wilson gefordert. Aber auch die anderen kriegführenden Mächte öffneten sich dieser Idee gegen Ende des Krieges.

Die Gründung des Völkerbunds wurde noch während der Pariser Friedensverhandlungen in die Wege geleitet. Seine Satzung, die am 28. April 1919 verabschiedet wurde, war Teil der Friedensverträge. Formell wurde die Gründung des Bundes am 10. Januar 1920 vollzogen. Er sollte die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit seiner Mitgliedsstaaten wahren. Dazu standen ihm kollektive Mittel wie Schieds-, Vermittlungs- und Rechtssprechungsverfahren sowie wirtschaftliche und militärische Sanktionen zur Verfügung. Sitz der Institution war Genf, wo sich ein ständiges Sekretariat befand. Organe waren die Bundversammlung der Mitglieder und ein kleinerer Völkerbundrat, der aus ständigen Vertretern der Großmächte und wechselnden anderer Staaten bestand.

Von den anfangs potentiellen 45 Mitgliedsstaaten wurden die USA aufgrund der Weigerung des US-Senats nie Mitglied. Das Deutsche Reich gehörte ihm von 1926 bis 1933, Japan von 1920 bis 1933, Italien von 1920 bis 1937 und die Sowjetunion von 1934 bis 1940 an. Benedikt XV. und Pius XI. unterstützten zwar prinzipiell die Völkerbundsidee, dennoch trat ihm der Heilige Stuhl auch nach dem Abschluss der Lateranverträge 1929 nicht bei. Der Völkerbund übte aufgrund der fortgesetzten Großmachtspolitik der europäischen Mächte nur einen begrenzten Einfluss aus, der im Verlauf der 1930er Jahre noch weiter abnahm. Er löste sich formell am 19. April 1946 auf, nachdem bereits im Jahr zuvor die Vereinten Nationen gegründet worden waren.

Literatur:

DÜLFFER, Jost, Frieden stiften. Deeskalations- und Friedenspolitik im 20. Jahrhundert, Köln / Weimar / Wien 2008, S. 174-189.

DÜLFFER, Jost, Völkerbund, in: HIRSCHFELD, Gerhard / KRUMEICH, Gerd / RENZ, Irina (Hg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn u. a. 2009, S. 952.

History: from the League of Nations to the United Nations, in: www.unog.ch (Letzter Zugriff am: 17.06.2015).

KIMMICH, Christopher M., Germany and the League of Nations, Chicago, MI / London 1976.

LAUDERBACH, Sabine, Papst Benedikt XV. Päpstliche Europavorstellungen in Kriegs- und Nachkriegszeiten (1914-1922) (Studien zur Kirchengeschichte 24), Hamburg 2015, S. 250-252.

RICHTER, Reinhard, Nationales Denken im Katholizismus der Weimarer Republik (Theologie 29), Münster 2000, S. 99.

SCHULZ, Matthias, Deutschland, der Völkerbund und die Frage der europäischen Wirtschaftsordnung 1925-1933 (Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte 19), Hamburg 1997.

SCRIBA, Arnulf, Der Völkerbund, in: www.dhm.de (Letzter Zugriff am: 17.06.2015).

SPENZ, Jürgen, Die diplomatische Vorgeschichte des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund 1924-1926. Ein Beitrag zur Außenpolitik der Weimarer Republik, Göttingen u. a. 1966.

WINTZER, Joachim, Deutschland und der Völkerbund 1918-1926 (Sammlung Schöningh zur Geschichte und Gegenwart), Paderborn u. a. 2006, in: daten.digitale-sammlungen.de (Letzter Zugriff am: 17.06.2015).

Empfohlene Zitierweise:

Völkerbund, in: 'Kritische Online-Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis (1917-1929)', Schlagwort Nr. 532, URL: www.pacelli-edition.de/Schlagwort/532.
Letzter Zugriff am: 23.11.2020.